Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 288. Abendblatt. Montag, den 24. Juni. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Juni. Das Programm der National-Liberalen ist noch immer Gegenstand der Besprechung für Blätter jeder Richtung, eine recht günstige oder auch nur vollkommen zustimmende Beurtheilung hat aber das Programm nirgends gefunden und die Behauptung, daß selbst innerhalb der Partei Unzufriedenheit darüber herrscht, mag nicht ganz aus der Luft gegriffen sein. Auch Blätter, welche sonst ziemlich auf gleichem Boden mit den Mitgliedern dieser Partei stehen, z. B. die „Ostsee-Ztg." in Stettin, tadeln diese verfehlte Kundgebung unumwunden, während die „Post" sich der Hoffnung hingiebt, daß die Mitglieder der Partei selbst den Fehler oder wenn man will Rückfall in einen alten Fehler, erkennen und sich in der Praxis an diese Theorie nicht allzu streng binden werden. Daß das theoretische Zugeständniß, welches man mit dem langen Register des Wünschenswerthen hat machen wollen, seinen Zweckt nicht erreicht, darüber dürften die Unterzeichner des Programms wohl durch die „Zukunft", die „Rheinische" und „Volks-Ztg." aufgeklärt werden. Die National-Liberalen haben während des Reichstags Verständniß für Rechtspolitik bewiesen und offen anerkannt, daß nur diejenigen Männer wirklichen Einfluß auf das Staatsleben gewinnen können, welche mit den thatsächlichen Verhältnissen zu rechnen verstehen. Dieser Erkenntniß entspricht der im Programm enthaltene lange Wunschzettel und die darin sichtbare Bemühung, alle vermeintlich beliebte Freiheitsphrasen gewissenhaft einzuflechten, nicht. Die politische Bildung des Volkes kann nicht reifer werden, wenn die Volksfreunde und zum Einfluß auf das Volk berufene Männer allen Vorurtheilen und Irrthümern der Menge fröhnen und schmeicheln, wie es die Demagogen thun, sondern nur durch den Muth und die Opferfähigkeit wahrer Patrioten und Volksfreunde, indem diese rücksichtslos ohne Buhlerei und Volksgunst für die erkannte Wahrheit eintreten, die öffentliche Meinung aufzuklären und zu berichtigen suchen. Den Muth, sich ferner von dem fortschrittlichen Phrasenthum vollständig zu emanzipiren und ohne Furcht vor etwaigem Ausfall unreifer Fortschrittswahlen, wenn auch vom liberalen Standpunkt aus, an der praktischen Politik festzuhalten, hat man im feindlichen und freundlichen Lager nach dem Verhalten im Reichstag den Nationanal-Liberalen zugetraut: in dieser Erwartung sind aber Freunde und Feinde der Partei durch das phrasenreiche Programm getäuscht worden. Die National-Liberalen hätten aus der Erfahrung des letzten Jahres lernen können, daß auch in der Politik der Erfolg dem Muthigen gehört und daß das Volk selbst schließlich nach dem Erfolg diesen moralischen Muth zu schätzen weiß. Die Regierung, welche konsequent, ohne Haschen nach Volksgunst, ihr Ziel verfolgte, hat Alles erreicht, und die Fortschrittspartei, welche fortwährend mit schönen Redensarten das Volk zu gewinnen suchte, hat Alles verloren. Uebrigens giebt man sich in Regierungskreisen der Illusion nicht hin, daß die Zersplitterung der liberalen Partei die Wahlresultate zu Gunsten der Regierung wesentlich umändern werde; die Agitation der liberalen Parteien wird in Folge der Spaltung mit doppeltem Eifer betrieben werden und die liberalen Wähler jeder Schattirung werden doch unter allen Umständen für liberale Kandidaten dieser oder jener Partei, nicht für einen Konservativen stimmen. — Die hannoverschen Beamten, welche wegen Betheiligung an der bekannten ritterschaftlichen Erklärung ihrer Stellen enthoben worden waren, sind auf ihren Antrag mit Pension entlassen worden. — In gleicher Weise wie den Zöglingen der jüdischen Vereinsschule in Münster und der jüdischen Lehrerbildungs-Anstalt zu Berlin ist auch den Zöglingen des israelitischen Schullehrer-Seminars in Kassel die Vergünstigung eines nur sechswöchentlichen Militärdienstes gestattet bei einem Infanterie-Regiment worden unter der Bedingung, daß der Nachweis des in gleicher Weise wie die Abiturienten vorgenannter Anstalt verlangten Bildungsgrades geführt wird. Zu diesem Zweck ist für das Kasseler Seminar eine besondere Prüfungs-Kommission ernannt worden. — Das Beiheft des „Militär-Wochenblatts" enthält eine interessante Zusammenstellung über die gesammte französische Heeresmacht und wird auch über die anderen europäischen Streitkräfte größerer Staaten eine Reihenfolge weiterer Berichte bringen.

Berlin, 23. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begiebt sich dieser Tage nach Pommern und Westpreußen, um die dort stehenden Truppen des ihm untergebenen zweiten Armeekorps zu inspiziren. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl wird, in seiner Eigenschaft als Inspekteur der Kavallerie, demnächst die neuen Kavallerie-Regimenter besichtigen.

— Auf Grund eines Allerhöchsten Erlasses vom 7. d. Mts. hat der Finanzminister unterm 15. d. M. für die Zeit vom 1. Juli 1867 bis dahin 1868, während welcher, nach der Verordnung wegen Besteuerung des Branntweins in den neuen Landestheilen, die Maischbottigsteuer in dem Theile des Regierungsbezirks Erfurt, welcher aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, mit Ausschluß der Grafschaft Schaumburg und des Kreises Schmalkalden, besteht, nach geringeren als den gesetzlich allgemein bestehenden Gesetzen zur Erhebung gelangt, die Uebergangs-Abgabe für den aus anderen Theilen des Zollvereins eingehenden Branntwein auf 4 Thlr. für die preußische Ohm, bei 50 Prozent Alkohol nach Tralles und die bei der Ausfuhr von Branntwein zu gewährende Steuer-Vergütung auf acht Pfennige für ein Quart Branntwein von 50 Prozent nach Tralles festgesetzt. Im Uebrigen bewendet es auch nach dem 1. Juli d. J. in den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden, sowie im Bereiche des vormaligen Königreichs Hannover bis zum Erlasse der in nächster Zeit, hinsichtlich der Uebergangs-Abgaben und Steuer-Vergütung bei dem Verkehre mit Branntwein, Bier und Taback erscheinenden Anordnungen, einstweilen bei den daselbst in dieser Beziehung gültigen Vorschriften.

— Die Hülfeleistung der Strandbewohner bei Strandungen ist namentlich da, wo sie gesetzlich besteht, neuerdings wieder in Erinnerung gebracht worden. Auch würden nach §. 340 Nr. 7 des Strafgesetzbuches die requirirten Mannschaften, welche ihre Mitwirkung versagen, oder die Eigenthümer von Geräthen, welche zur Rettung gebraucht werden, wozu ohne Zweifel auch Pferde gehören, sobald sie die Hergabe derselben verweigern, strafbar sein.

Berlin, 23. Juni. (B. B.-Ztg.) Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist gestern nach Pommern abgereist und gedenkt etwa fünf Wochen in ländlicher Zurückgezogenheit zuzubringen. Wenn die Anstrengungen der letzten Monate nicht mit einer so gewaltigen Aufregung für ihn verbunden waren, wie die Aktionen, welche seiner vorigen Urlaubsreise vorangingen, so boten doch auch die neueren Arbeiten der Mühsale genug, um dem Minister eine Erholung dringend nöthig erscheinen zu lassen. Wie im vorigen Jahre, so wird ihm auch jetzt wieder diese Erholung versüßt durch das Bewußtsein glücklich erreichter Erfolge, welche dem Vaterlande zu Gute kommen. Die gewaltigen Kämpfe des vorigen Jahres sind nicht umsonst erstritten; des Sieges Früchte sind nun bereits in gutem Theile geerntet. Im vorigen Jahre hinterließ Graf Bismarck, zeitweilig aus dem Amte scheidend, ein mächtig vergrößertes und ruhmreich dastehendes Preußenland; heute ist nicht blos der norddeutsche Bund als ein kompakter, jeder feindlichen Bedrohung von Außen gewachsener, starker Körper geschaffen, sondern es ist auch zu der Vereinigung mit dem Süden ein gewaltiger Schritt gethan durch die soeben erreichte Einigung auf handelspolitischem Gebiete. Daß diese nicht blos ein materielles, sondern auch ein geistiges Band ist, daß aus ihr der nationale Einheitsdrang sich weiter ergießen und alle anderen Gebiete ergreifen wird, daß vor allen Dingen in dieser Zolleinigung und diesem Zollparlament, so nüchtern die Worte klingen, eine sichere Gewähr gegeben ist, daß Deutschland nicht nach den Wünschen unserer Neider und Feinde sich spalten werde — das leidet keinen Zweifel. Die Kugel rollt weiter, nachdem ihr Graf Bismarck den richtigen Schwung gegeben; die Herzen der Deutschen schlagen rascher, denn zuvor: der preußische Ministerpräsident hat es verstanden, uns die Hamlets-Natur auszutreiben.

— Heute ist der Jahrestag des Einrückens unserer Truppen in Böhmen; morgen der der Schlacht von Custozza. Unbeirrt durch dieses Unglück unserer Bundesgenossen, begann unsere Armee den unvergleichlichen Siegeslauf. — Die Wiener „Presse" bemerkt unterm 19. Juni über den Jahrestag der Ueberschreitung Böhmens durch preußische Truppen: „Auf übermorgen fällt ein für Oesterreich höchst trauriger Jahrestag. Am 21. Juni 1866 war es, als die Preußen die Grenzen Böhmens überschritten und jener unselige Krieg begann, der, hervorgerufen durch die schleswig-holsteinsche Politik des Grafen Rechberg, eine ununterbrochene Reihe der schwersten Fehler unserer damaligen Regierung enthüllte und die kläglichsten Resultate nach sich zog. Obschon der Krieg schon lange vor seinem Beginn in der Luft hing, überraschte er uns dennoch in unzulänglicher Rüstung; er mußte gegen zwei Feinde, im Norden und Süden des Reichs, geführt werden, während uns blos ein Häuflein ganz unverläßlicher, ja impotenter Bundesgenossen zur Seite stand; das Schicksal des Krieges und des Reiches endlich war im Norden in die Hände von Befehlshabern gelegt, die in Rath- und Thatlosigkeit in der Kriegsgeschichte noch von Niemand übertroffen wurden. Wir verloren eine Provinz und unsere in ihrem Werthe allerdings nicht über jeden Zweifel erhabene Stellung in Deutschland; wir verloren aber, wenn auch nur für eine Zeit lang, noch viel mehr, das Vertrauen in uns selbst."

— Die britische Regierung hat nach der „Army and Navy Gazette" vom 8. Juni d. J. in Folge der günstigen Ergebnisse der mit Torpedos im Medway bei Chatham und in der Themse bei Woolwich angestellten Versuche beschlossen, ein besonderes Torpedo-Korps zu errichten, welchem im Kriegsfalle das Zerstören feindlicher Schiffe anheimfallen würde. Eine Anzahl von Unteroffizieren und Kanonieren der Marine wird gegenwärtig von dem Professor Abel, dem Chemiker des Königlichen Arsenals, in der Bereitung, Handhabung und dem Abfeuern der Torpedos von Schießbaumwolle unterrichtet und soll den Stamm für das neu zu formirende Korps bilden.

— Hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß im Magistrats-Kollegium der Antrag, dem Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu ertheilen, abgelehnt worden sei. Uns geht darüber folgende Mittheilung zu: Es wurde von verschiedenen Seiten darauf angetragen, über das Resultat das Beschlusses Amtsverschwiegenheit zu beobachten, inzwischen lehnte der Vorsitzende, Bürgermeister Hedemann, eine Proklamation dieser Art ab. In der Diskussion wurde einerseits namentlich hervorgehoben, daß der Staat bereits die Verdienste des Minister-Präsidentan anerkannt habe, daß die Stadt dies nur thun dürfe, wenn besondere Verdienste um dieselbe vorlägen. Dies könne man nicht zugestehen, vielmehr habe sich der Minister-Präsident durch seine Mitwirkung bei der Nichtbestätigung der Stadträthe, bei der Preßverordnung, bei der Duldung polizeilicher Uebergriffe durch die Erlasse von Resoluten, welche der Stadtkasse die größten Opfer aufgelegt haben, gerade nicht als ein Freund des Bürgerthums gezeigt. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß durch die Organisation des norddeutschen Bundes Berlin alle Ursache habe, dem Manne zu danken, der so Großes geschaffen, daß die Stadt Berlin als die Hauptstadt einer so großen Vereinigung in Deutschland die erste Stelle einnähme und eben deshalb nach vielen Richtungen hin bevorzugt sei, daß die Stadt auch anderen Männern, wie v. Humboldt, Boeckh 2c. das Ehrenbürgerrecht verliehen habe, welche mit der Stadt fast gar keine Beziehung gehabt hätten. Das Resultat des Beschlusses war die Ablehnung des Antrages und wenn wir recht unterrichtet sind, haben die Stadträthe Hagen, Runge, Gilow, Krug, Degenkolb, Reichenheim, Schneider, Magnus, Friedberg, Zelle, Gesenius, von Hennig, Hoffmann, Wilken und Stadtbaurath Meyer gegen, der Bürgermeister Hedemann und die Stadträthe Risch, Duncker, Harnecker, Schreiner, Pohle, Gerstenberg, Noht, M. Meyer, Noeldechen und Löwe für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes gestimmt.

— Für die im nächsten Januar oder spätestens für die im Juli k. J. beginnende preußische Klassen-Lotterie wird wohl ein neuer, die Vermehrung der Loose und dem entsprechend der Gewinne enthaltender Plan entworfen werden. Bis dahin wird eine Entscheidung über das Fortbestehen der Frankfurter, osnabrücker u. s. w. Lotterien ergangen sein. Annehmen läßt es sich nicht, daß man dem Lotteriespiel noch ferner durch Gestattung jener nun veralteten Glücksspiel-Anstalten wird Vorschub leisten wollen, da von statistischen Autoritäten sogar der Fortbestand der Lotterien lediglich durch das fiskalische Interesse entschuldigt wird.

Halle, 21. Juni. Die für die gestrigen Nachmittags- und Abendstunden von der Stadt veranstaltete Saalfahrt, das Concert in Wittekind und das Feuerwerk waren von dem herrlichsten Wetter begünstigt und hatten viele Tausende von Zuschauern herbeigezogen. Der Hauptakt des letzten heutigen Festtages hat den ernsteren Theil der Feier würdig beendet. Gegen 10 Uhr Morgens versammelten sich in dem Universitätsgebäude und in der Nähe desselben in überaus großer Zahl die Theilnehmer an dem Festzuge, welcher eine Stunde später unter dem Geläute der Glocken sich nach der neu hergestellten großen Marktkirche in Bewegung setzte. In dieser war unter der Kanzel eine der Würde der Feier angemessen ausgeschmückte Rednerbühne errichtet, von welcher der Rektor der Universität, Prof. Dr. Beyschlag in deutscher Sprache die Festrede hielt. Nach Beendigung derselben wurden die Ehren-Promotionen durch die Dekane der vier Fakultäten verkündigt. Prof. Dr. Wuttke veröffentlichte als Ehren-Doktoren der Theologie folgende Herren: A. Camphausen, Professor in Bonn, Dryander, Konsistorial-Rath in Halle, Flügel, Professor in Meißen, Kramer, Direktor und Professor in Halle, Nöldechen, Konsistorialpräsident in Magdeburg, Plitt, Inspektor in Gnadenfeld, Schauffler, Missionar in Konstantinopel, Wilkens, Pastor und Lic. theol. in Wien; der Geheime Justizrath Professor Dr. Witte verkündete als Ehren-Doktoren der Rechte die Herren: Ernst Engel, Geheimer Ober-Regierungsrath und Vorsteher des statistischen Büreau's in Berlin, Karl Hegel, Dr. philos. in Erlangen, Stephan Jacini, italienischer Minister, Joh. Stuart Mill, Pair von England in London, Wilh. Wackernagel, Professor in Basel; der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Krahmer nannte als creirte Ehren-Doktoren der Medizin die Herren: Henneberg, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts in Weende, Hofmeister, Professor in Heidelberg, Traube, Chemiker in Ratibor; Professor Dr. Erdmann proklamirte als Ehren-Doktoren der Philosophie die Herren: Graf v. Bismarck, preußischer-Minister-Präsident, v. Mühler, Kultus-Minister, v. Roon, Kriegsminister, Adler, Condirektor der Francke'schen Stiftungen in Halle, v. Bassewitz, Stadtrath in Halle, Daubrée, Professor in Straßburg, Otto Michaelis, national-ökonomischer Schriftsteller in Berlin, v. Moltke, General und Chef des großen Generalstabes, v. Nathusius, landwirthschaftlicher Schriftsteller in Hundisburg, Regnier, Mitglied des Instituts von Frankreich in Paris. Mit Gesang wurde die Feier beschlossen.

Ems, 20. Juni. Der König von Preußen wird nicht, wie es bisher verlautete, in den „Vier Thürmen", sondern in dem Kurhause absteigen, in welchem Gebäude derselbe die erste Etage des oberen Flügelbaues bewohnen wird. Das Militär- und Civil-Kabinet nimmt Wohnung in dem nebenan gelegenen „Steinernen Hause"; die Adjutantur bewohnt die zweite Etage des Oberflügelbaues im Kurhause. Kurhaus und Steinernes Haus sind früher Eigenthum der nassauischen Regierung gewesen und werden nach Regelung der Domänenfrage in den Besitz der preußischen Regierung übergeben. Ein Gleiches ist der Fall mit dem auf dem linken Lahnufer gelegenen „Panorama", in welchem der erste Stock für den russischen Großfürsten Wladimir auf den 24. Juni bestellt ist. Die Räumlichkeiten in den genannten Häusern sind vom 1. Juli an für Se. Majestät bestellt, ebenso wurden die Preise für die zu bewohnenden Zimmer festgesetzt. Die Anordnungen, welche wegen des Beziehens der „Vier Thürme" und an den Bädern in diesem Hause getroffen sind, wurden sistirt, da gestern vom Kgl. Hofmarschallsamte in Berlin der Rechnungsrath und Hofstaats-Sekretär Herr Kanzki eintraf, welcher die Mittheilung brachte, „daß Se. Majestät gern unter dem Publikum und nicht in den etwas stille gelegenen „Vier Thürmen" zu wohnen wünsche". Eine bindende Zusage soll übrigens dem Vermiether der „Vier Thürme" bei seiner Anwesenheit in Berlin nicht gemacht sein. Der Tag der Ankunft des Königs ist noch nicht festgesetzt; es ist ferner ungewiß, ob der Ministerpräsident Graf v. Bismarck sich mit nach hier begiebt. In der Begleitung des Königs befinden sich u. A.: General v. Treskow, Oberst-Lieutenant v. Thilly, Geh. Rath Borck, Geh. Kabinetsrath v. Mühler, Geh. Rath Gude, Geh. Rath Dr. v. Lauer, Graf v. Perponcher 2c.

Ausland.

Wien, 21. Juni. Man erzählt hier mit großer Bestimmtheit, daß der Zustand der Kaiserin Charlotte sich mehr und mehr verschlimmere, und daß eine Katastrophe in nächster Zeit zu erwarten sei, auch soll die Entdeckung gemacht worden sein, daß die Kaiserin in der That, wie bereits früher vielfach geargwohnt wurde, von ihrem mexikanischen Gefolge vergiftet worden ist, man will die klarsten Beweise hierfür in den Papieren einer ihrer Kammerfrauen gefunden haben, die sich unlängst auf Schloß Miramare selbst entleibte.

Pesth, 19. Juni. Die Gesammt-Auslagen der Stadt Pesth für alle aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten ausgeführten Ar-

beiten belaufen sich auf 103,000 Gulden. — Heute Morgen ist Fürst Michael von Serbien per Dampfschiff hier angekommen und hat sofort seine Weiterreise nach Wien mittelst der Eisenbahn angetreten.

Paris, 20. Juni. Der Kaiser arbeitete heute mit den Herren Rouher und Lavalette. Die Optimisten an der Börse wollten an der Thür gehorcht haben und wissen, daß es sich um die näheren Bestimmungen einer bevorstehenden Armeereduktion gehandelt habe. In diesem Falle hätte jedoch der Kriegsminister der Sitzung beiwohnen müssen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß es sich um Gegenstände innerer Politik handelte, da, wie die Regierung weiß, die Opposition, welche in der letzten Zeit fast gänzlich schwieg, beabsichtigt, aus Anlaß des Budgets die Regierung vom finanziellen wie vom politischen Standpunkte aus, anzugreifen und die Budgetdiskussion zu einer äußerst lebhaften zu machen. Herr Thiers wird namentlich über Mexiko sprechen, die Regierung gesteht zu, daß diese Expedition 300 Millionen kostete; Herr Thiers macht sich anheischig nachzuweisen, daß sie mehr als 700 Millionen verschlang. Sämmtliche aus Mexiko zurückkehrende Land- und See-Offiziere sind übrigens einstimmig, als einen der Haupturheber der unglücklichen Expedition den Marschall Bazaine zu bezeichnen, über dessen politische wie militärische Unfähigkeit, Ehrgeiz und Habsucht nur eine Stimme herrscht. Den Notizen eines ehemaligen Gefangenen des Juarez sind folgende Angaben entnommen: Juarez persönlich — sagt derselbe — ist menschlich und schonte die Gefangenen so viel wie er kann, — aber er kann nicht immer. Juarez ist 64 Jahre alt, unermüdlicher „Causeur" und sehr unterrichtet. Er sei von mittlerer Statur und im Ganzen ein ziemlich häßliches Muster der gekreuzten indischen Race, seine Sitten sind rein, seine Nüchternheit außerordentlich; er liebt die Arbeit und seine seltenen Erholungen bestehen im Lesen, in langen Promenaden zu Fuß oder zu Pferd oder im Schachspiel, in welchem er übrigens nicht stark ist. Dies ist das Bild, das ein ehemaliger Gefangener vom „Räuber Juarez" entwirft.

Paris, 21. Juni. Das „Mémorial Diplomatique enthält folgende Depesche: Wien, 21. Juni. Wie das „Mémorial Diplomatique" in der letzten Woche angekündigt hatte, bleibt der Tag der Abreise Ihrer Majestäten nach Paris auf den 15. Juni festgesetzt. In der Zwischenzeit wird die Kaiserin sich von den Strapazen der Krönung in Ischl erholen. Trotz der Rücksichten, welche die Gesundheit der Kaiserin fortwährend erfordert, bestehe sie darauf, ihren hohen Gemahl nach Paris zu begleiten. Nach dem nämlichen Blatte hat der König von Preußen, als er kaum auf seinem Schlosse Babelsberg bei Potsdam angekommen war, per Telegraph dem Kaiser Napoleon seinen Dank für den freundschaftlichen Empfang wiederholt, der ihm in den Tuilerieen zu Theil geworden ist. Zu gleicher Zeit dankte Napoleon III. noch einmal, ebenfalls per Telegraph, dem Konige von Preußen, daß er seine Einladung so freundlich angenommen habe. Die beiden Depeschen kreuzten sich.

— Gestern Abend hat der abwesende Viktor Hugo einen Triumph gefeiert. Zum ersten Mal seit langer Zeit wurde im Theater francais sein „Hernani" wieder aufgeführt. Das Publikum war zu Ehren des verbannten Dichters außer sich vor Enthusiasmus. — In den Regierungskreisen soll das Projekt wieder aufgenommen sein, durch eine Zolleinigung mit Belgien und der Schweiz, eine Art Gegenbund gegen den deutschen Zollverein zu schaffen; daß bereits desfällige Schritte gethan sind, hört man jedoch nicht. — Man sieht hier schon mit Nächstem einem neuen österreichischen Anleiheversuch entgegen; in der Presse mag dafür der angehende konstitutionelle Musterstaat auf eine warme Unterstützung rechnen. Auch Italien und Aegypten sollen an den französischen Geldmarkt appelliren wollen. — Die Berichte aus Spanien sind sehr düster. Die neukatholischen (ultra-klerikalen) Blätter fordern ganz offen die Wiederherstellung der Inquisition, und da die Partei, deren Organ diese Presse ist, zwar klein aber mächtig und bei Hofe allmächtig ist, so sieht man bösen Dingen entgegen. — Gleich den übrigen hiesigen Blättern ist auch der „Moniteur" gegen den Pascha von Aegypten sehr liebenswürdig. Zwar ist es neulich von offiziöser Seite, um dem Sultan nicht vor den Kopf zu stoßen, hervorgehoben worden, daß der Pascha kein Souverän ist, indeß steht der „Moniteur" nicht an, ihn in seinem Bulletin mit dem Prädikat „auguste" zu schmücken, das sonst nur Souveränen gegeben wird. — Dem „Avenir national" wird aus London geschrieben, daß bei mehreren hervorragenden Mitgliedern der polnischen Emigration in Paris Haussuchungen stattgefunden hätten und daß es den Anschein habe, als ob Personen, deren Charakter und Vergangenheit sie über jeden Verdacht der Theilnahme an einem Meuchelmorde erhebe, in den Prozeß Berezowski mit verwickelt werden sollten. — Der Kaiser hatte die Langsamkeit des Zuges getadelt, der ihn und die fremden Souveräne zum Feste nach Versailles führte. Die Verwaltung der Ostbahn legte nun die Liste der Züge vor, die an diesem Tage binnen 18 Stunden aus dem Bahnhof in der Straße St. Lazare abgingen und wieder eintrafen; ihre Anzahl belief sich auf 554, so daß die größte Behutsamkeit erfordert wurde.

Pommern.

Stettin, 24. Juni. Gestern, an dem ersten schönen Sonntage nach längerer Zeit, war die Frequenz nach Frauendorf und Gotzlow so stark, daß 13 Dampfer kaum genügten, um sie zu bewältigen. Der gegen Abend drohende Regen veranlaßte mehrfach ein starkes Andrängen des Publikums bei der Rückfahrt; es kam ihm dabei zu statten, daß zwei Dampfer der neuen Dampfer-Kompagnie gestern ausnahmsweise mit in die Konkurrenz eingetreten waren. Das Publikum wurde demnach bequemer, als es sonst möglich gewesen, zurückbefördert. — Auf dem Elysium-Theater wurde gestern wieder vor ausverkauftem Hause gespielt.

— Wie die in Berlin erscheinende „Zeidl. Corresp." glaubt, wird die Wahl des Stadtrathes Zeile zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt die erforderliche Bestätigung nicht erhalten.

— Die Bürgerschützen-Kompagnie feiert heute ihr Königsschießen. Morgen findet das übliche Silberschießen statt, woran sich der Gesellschafts-Ball reiht, während heute Abend ein großes Konzert im brillant erleuchteten Garten stattfindet. Herr Tincauzer hat Betreffs der Erleuchtung des Gartens mit Gas ganz neue Arrangements getroffen. — Ebenso findet heute das Schützenfest der Bredower Schützengilde auf dem Julo statt.

— In Messenthin haben die vereinigten hiesigen Schlossermeister gestern ihr diesjähriges Vogelschießen abgehalten, bei welchem der Schlossermeister Krüger den Königsschuß that.

— Gestern früh ist der berüchtigte, seit längerer Zeit gesuchte Arbeiter Fechtner von Bredower Antheil, hier gefesselt von einem Gendarmen und mehreren Bauersleuten eingebracht. Derselbe hatte in Gemeinschaft mit einem Anderen dem Bauern Wolfgramm in Wussow auf dessen Acker, während derselbe sich auf kurze Zeit von seinem Fuhrwerk entfernte, um seine Wiesen zu besehen, ein Pferd ausgespannt und entführt. Der Bestohlene, welcher den Dieben mit dem zurückgelassenen Pferde nachsetzte, holte sie auf der Remitzer Feldmark ein, wo sie das gestohlene Pferd an einen Baum gebunden hatten. Dem zweiten Dieb gelang es, zu entkommen.

— Heute Morgen wurde wiederum eine in der Maschinenbau-Anstalt „Vulkan" für die oberschlesische Bahn erbaute Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhofe abgeliefert.

— Der nach Japan bestimmte, dieser Gesellschaft gehörige Dampfer „Vulkan", soll dem Vernehmen nach innerhalb 14 Tagen dorthin abgehen; um die Chancen dieses Geschäftes nicht allein vom Verkaufe des Schiffes abhängig zu machen, soll letzteres u. A. als Ladung eine nicht unbedeutende Anzahl Kruppscher gezogener Geschützrohre sammt Munition mitnehmen. Da die Engländer und andere dorthin handelnde Nationen die Japanesen bisher nur mit ausrangirten schlechten Feuerwaffen versehen haben, glaubt man, mit dieser vorzüglichen Waffe dort der preußischen Industrie ein neues segensreiches Feld ihrer Thätigkeit zu eröffnen.

— Die im vorjährigen Kriege resp. in den Gefechten bei Nachod, Skalitz und Königsgrätz beschädigten Fahnen der beiden hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter kamen gestern von Berlin, wo sie bekanntlich reparirt sind, hier an, wurden mit militärischen Ehren vom Bahnhofe eingeholt und nach der Kommandantur gebracht.

— Nach einer Bestimmung des Ministers des Innern soll fortan bei Einreichung der Nachweisung der für den Fall einer Mobilmachung unabkömmlichen Beamten auch auf die Bürgermeister und Schulzen Rücksicht genommen werden, wenn besondere und jedes Mal speziell zu bezeichnende Verhältnisse dafür sprechen, namentlich wenn deren geeignete Vertretung wider Erwarten auf keine Weise möglich zu machen sein sollte. Die Behörden sind demgemäß mit Anweisung versehen worden.

— In den letzten Tagen haben sich viele der hier unbeschäftigten Schiffszimmergesellen nach Bremen &c. begeben, wo sie, von hier aus durch dortige Werftbesitzer engagirt, an Stelle der Arbeiter eintreten, welche dort seit längerer Zeit die Arbeit eingestellt haben.

— An dem bereits von uns erwähnten, am 3. Juli d. Js., dem Jahrestage der Schlacht von Königsgrätz, im hiesigen Schützenhause stattfindenden Diner werden dem Vernehmen nach circa 600 dem Militär- und Civilstande angehörige Personen Theil nehmen.

Regenwalde, 22. Juni. Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stand die Wahl eines neuen Bürgermeisters; dies war Veranlassung, daß sich in den letzten Tagen der Bürgerschaft eine eigenthümliche Erregung bemächtigt hatte, da die Wahl unter den 14 Kandidaten, welche sich gemeldet, zwischen dreien schwankte und man nicht wußte, welchem der Vorzug zu geben sei. Schließlich entschied sich die Stimmung zu Gunsten des Justiz-Aktuar Lucas in Kammin und wurde dieser mit 10 gegen 8 Stimmen gewählt. Wir hegen die Hoffnung, daß die Wahl für unsere Stadt von guten Folgen sein wird. — In derselben Sitzung faßte die Versammlung einstimmig den Beschluß, dem mit dem 1. Juli aus seinem 22 Jahre mit Treue und Hingebung verwalteten Amte scheidenden Bürgermeister Rackwitz das Ehrenbürgerrecht der Stadt Regenwalde zu ertheilen und das betreffende Diplom demnächst in besondeer Sitzung demselben feierlich zu überreichen.

Jakobshagen, 21. Juni. (Od.-Z.) Gestern wurde hier ein neuer Bürgermeister erwählt. Es waren sämmtliche 12 Stadtverordnete erschienen und gleich beim ersten Wahlgange erhielt der jetzige Kämmerer Wendt zu Callies 11 Stimmen; die zwölfte erhielt der Rentamts-Aktuar Kuhlicke zu Pyritz.

Stralsund, 21. Juni. Professor Virchow hat, wie man der „N. St. Z." meldet, seine hiesige Anwesenheit bei Gelegenheit der Versammlung baltischer Aerzte zugleich zu einer kurzen archäologischen Reise auf Rügen benutzt, welcher hauptsächlich die Absicht zu Grunde lag, die angeblichen alten Werkstätten für die aus Feuerstein gearbeiteten Waffen und Werkzeuge zu untersuchen. Solcher Werkstätten befindet sich eine in der Nähe der Jasmunder Fähre auf den Litzower Bergen, eine zweite will man auf den Banzelvitzer Bergen beim Kirchdorfe Rappin gefunden haben, doch ist diese Deutung der letztgenannten antiquarisch allerdings vielfach interessanten und an Urnenscherben, so wie sonstigen Alterthümern sehr ergiebigen Gegend mehr als zweifelhaft. Professor Virchow hat beide Punkte besucht und außer ihnen die beiden auf Jasmund befindlichen höchst merkwürdigen sogenannten Opfersteine zu Quoltitz und zu Ryswin in Augenschein genommen.

Vermischtes.

Halberstadt, 20. Juni. (Trichinen.) Seit einigen Tagen sind hier Erkrankungen an Trichinen in großer Ausbreitung vorgekommen. Aus der Cigarrenfabrik von Lindau und Winterfeld, so berichtet die „H. Z.", sind vorgestern 10, gestern 8 Arbeiter erkrankt, in einer Familie ist der Vater, der Sohn und die Schwägerin erkrankt, in einer Straße liegen 40 Personen darnieder, alle in der Nähe der Woort, also ist es erweislich, daß die Schuld dem Schmelzer Pickert (Firma L. Lüer) zuzuschreiben ist. Jedenfalls muß dieser Fall der Sanitätspolizei Veranlassung geben, mit aller Strenge für die Untersuchung jedes hier geschlachteten Schweines Sorge zu tragen und gegen Säumige mit der ganzen Schärfe des Gesetzes einzuschreiten. Das ist um so mehr nöthig, als es auch bei uns noch immer Schlächter giebt, die das Vorhandensein von Trichinen für lächerlich halten; hat doch Herr Pickert von Anfang Mai bis 15. Juni gar keine Schweine mehr untersuchen lassen. Da bleibt nichts übrig, als solche Leute zu zwingen.

— Am 4. Juni segelte ein eigenthümliches Fahrzeug von Newyork nach Havre. Es ist eine Art von Floß neuer Erfindung, bestimmt zur Rettung Schiffbrüchiger in See. Der eigentliche Körper des Fahrzeuges besteht aus drei luftgefüllten Schläuchen von Gutta-Percha mit russischem Segeltuch überzogen. Diese Schläuche sind cylinderförmig, 25 Fuß lang und 26 Zoll weit, darauf ruht das Deck. Die Takelung ist die eines Schooners. Das Fahrzeug hat nur drei Mann Besatzung. Man hofft, es werde die Fahrt in vierzehn Tagen machen können, wenn es überhaupt ankommt.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 22. Juni. Die erste Kammer genehmigte in heutiger Sitzung einstimmig den Eintritt Nordhessens in den Norddeutschen Bund. Der Fürst von Isenburg-Büdingen und Graf Erbach erklärten, ihre Zustimmung nur nothgedrungen zu geben und behielten sich vor, bei veränderten Verhältnissen den Wiederaustritt aus dem Bunde zu beantragen.

München, 22. Juni. Die „Bayerische Zeitung" veröffentlicht die in den Hauptbestimmungen bereits bekannte Zollübereinkunft vom 4. Juni und das zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck und dem Bayerischen Ministerialrath Grafen von Taufkirchen am 18. Juni in Berlin unterzeichnete Protokoll. In dem letzteren wird festgesetzt, daß Bayern in der Staatenvertretung 6 Stimmen führen soll. Preußen wird bei Abschlüssen von Handelsverträgen mit Oesterreich und der Schweiz die angrenzenden Vereinsstaaten zur Theilnahme an den Verhandlungen einladen. Preußen und Bayern werden dahin wirken, daß die betreffende Vertretung der Bevölkerungen den Namen „Zollparlament" erhält. Dieses Zollparlament soll seinen Geschäftsgang durch eine selbstständige Geschäftsordnung regeln, und sein Präsidium und seine Schriftführer selbstständig wählen. Preußen wird auch ferner Beamte aus den Süddeutschen Vereinsstaaten bei der Kontrole über Erhebung und Verwaltung der Zolle verwenden.

Florenz, 22. Juni, Abends. Zum Referenten der Kommission für das Kirchengütergesetz wurde Abgeordneter Ferraris ernannt. Die „Opinione" meldet: Die Kommission werde vorschlagen, die Regierung zur Emission von Grundobligationen zu ermächtigen, welche innerhalb einer bestimmten Periode durch den Ertrag der Kirchengüter selbst zu amortisiren wären. Die Emission würde zur Hälfte mittelst öffentlicher Subscription im Inlande, zur Hälfte durch Abschluß mit inländischen Kreditinstituten oder ausländischen Bankhäusern zu decken sein. Die Kommission wünsche jedoch, in Anbetracht der ungünstigen Bedingungen, unter welchen die Emission voraussichtlich im gegenwärtigen Zeitpunkte stattfinden müßte, die ganze Operation aufgeschoben, bis durch Votirung der neuen Auflagen den Staatsfinanzen eine Mehreinnahme von 80 Millionen Lire gesichert sein werde.

Warschau, 22. Juni, Abends. Die Kaiserin verließ Warschau heute Abends 5 Uhr, um die Reise nach dem Süden fortzusetzen. Der Kaiser reiste um 8½ Uhr per Extrazug nach Petersburg weiter. Zahlreiches Publikum begleitete die Abreise der Herrschaften mit Vivatrufen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 22. Juni, Nachmitt. Angekommene Schiffe: Flower of Enzies, Reid von Storneway. Franklin, Romann von Gefle. Johanna, Ehlert von Saßnitz. Natalia, Johansen von Stockholm. Anna Maria, Bugdahl von Sunderland, löscht in Swinemünde. Wind: NO. Revier $15\frac{1}{12}$ F. Strom ausgehend. Ein Schiff in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Juni. Witterung: schön, klare Luft, gestern Abend Gewitter. Temperatur + 22° R. Wind: NO.

An der Börse

Weizen Junilieferung gefragt, spätere Termine niedriger, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 83 bis 90 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni 93¾ Rt. bez., Juni-Juli 91 Rt. Br. u. Gd., Juli-August 87, 87¼, 87, 87½ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktober 77, 76¼ Rt. bez, ½ Br.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 61—64½ Rt. bez., russischer 58—60 Rt. bez., Juni 61½, ¼ Rt. bez., Juni-Juli 60, 59¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 55½ Rt. Br., 55 Rt. Gd, September-Oktober 54 Rt. Br. u. Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. 49, 50½ Rt. bez., geringe 47, 48 Rt. bez., 69—70pfd. Oderbruch September-Oktober 45 Rt. Br.

Hafer loco per 50pfd. galiz. 33—33½ Rt. bez., pommerscher 34 bis 34½ Rt. bez.

Erbsen loco 59—65 Rt. nach Qualität bez.

Rüböl matt, loco $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., Juni und Juni-Juli 11 Rt. Br., Juli-August $11\frac{1}{24}$ Rt. bez., September-Oktober 11¼, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., ¼ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $20\frac{1}{3}$ Rt. Br., Juni $19\frac{13}{24}$ Rt. Gd., Juni-Juli und Juli-August 19½ Rt. bez., August-September $19\frac{2}{3}$ Rt. Br., ohne Faß 20 Rt. bez., September-Oktober $18\frac{7}{12}$, ½ Rt. bez.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus.

Stettin, den 24 Juni.

Hamburg	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	150⅜ bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	142⅜ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	142¾ bz	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24½ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
„	3 Mt.	6 23¼ bz	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Paris	10 Tg.	$80\frac{1}{6}$ G	Pr. See-Assecuranz	4	—
„	2 Mt.	$80\frac{11}{12}$ B	Pomerania	4	111 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	102½ B
St. Petersbg.	3 Wch.	93⅛ bz	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	81⅜ bz	Ver.-Speicher-A.	5	—
„	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	650 G
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	98½ B	Mesch. Zuckerfabrik	4	115 B
„ „	5	104 B	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	3½	85½ bz	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	123½ B	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	78 B	St. Dampfschlepp G.	5	—
„ „	4	89½ G	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ Rentenb.	4	91½ G	Neue Dampfer-C.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	93¾ bz	Germania	4	95 G
Berl.-St. E. A.	4	144 B	Vulkan	4	96 B
„ Prior.	4	85½ bz	St. Dampfmühle	4	—
„ „	4½	97¼ B	Pommerensd. Ch. F.	4	99 B
Starg.-P. E. A.	4½	96 B	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4½	96½ B	Gemeinn. Bauges.	5	—